

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Hof. H. Schlegel, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr. 2. Ecke,
Hof. H. Schlegel, in Firma
J. Hermann, Wilhelmplatz 8.
Verantwortlicher Redakteur:
G. Jonsane
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster

Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Hof. H. Schlegel, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr. 2. Ecke,
Hof. H. Schlegel, in Firma
J. Hermann, Wilhelmplatz 8.
Verantwortlich für den
Inseratenteil:
J. Klugkist
in Posen.

Ar. 177

Donnerstag, 10. März.

1892

Deutschland.

Berlin, 9. März.

Im Anschluß an die jüngste Kolonialdebatte im Reichstage, in deren Verlauf ein Graf Arnim die Geschmackslosigkeit hatte, dem fast siebzehnjährigen Abg. Bamberger mit einer Duellforderung zu drohen, weil dieser sich herausgenommen hatte, auf eine grobe, im bekannten junkerlichen Ton vorgebrachte Beleidigung des Ersten gebührend zu antworten, bringt der parlamentarische Korrespondent der „Frkf. Ztg.“ in seinem Bericht über die betreffende Sitzung folgende interessante Reminiszenz:

In den Kinderjahren unserer Kolonialbegeisterung, als wir für Samoa schwärmten, da hielt sich in einer nächtlichen Kommissions-Sitzung der Vertreter des Bundesraths, Herr v. Kussow, der spätere Gesandte in Hamburg, in seinem kolonialpolitischen Gemüthe durch eine Kritik des Abg. Bamberger beleidigt; er forderte ihn auf Pistolen, und in einer schönen Frühlingsnacht prüften konservativ und freisinnige Volksvertreter, die sonst Besseres zu thun haben, die schnell besorgten Waffen, und weil die Schießerei in früher Morgenstunde hinter Treptow losgehen sollte, blieben sie die Nacht über beisammen. Da kamen ihnen gute Gedanken — es war im Hause des inzwischen verstorbenen freisinnigen Abg. Büchtemann — und so früh um 2 Uhr etwa, fuhren sie nochmals zu den beiden Gegnern, und es kam ein Ausgleich zu Stand. Es wäre auch zu tragikomisch gewesen, wenn Herr Bamberger sich wegen Samoas hätte schießen müssen; wer spricht jetzt noch von Samoa?

Das Vernünftigste, was Herr Bamberger diesmal auf die Herausforderung des in weiteren Kreisen unbekannten Kolonialschwärmers thun konnte, war jedenfalls, daß er unter dem lebhaften Beifall der Linken prinzipiell erklärte, er sei inzwischen zu alt geworden, um Herausforderungen zum Duell noch anzunehmen, und so dem Junkerthum keine Handhabe bot, den Duellkampf auch in unseren Parlamenten einzubürgern. Der feudalen Junkern könnte es freilich sehr gut passen, wenn sie sich unbequemer Gegner einfach durch einen Pistolenschuß in bequemer Weise entledigen könnten.

Zu der Bemerkung der „Hamb. Nachr.“, daß von einer Aufregung in Friedrichsruh über die Welfenfonds-quittungen, die veröffentlicht werden sollen, keine Rede sein könne, bemerkt die „Allgem. Ztg.“:

Wir möchten hinzufügen, daß nach der Kenntniß, welche in Berliner politischen Kreisen über jenes Quittungsverfahren besteht, eigentlich auf den Welfenfonds lautende Quittungen überhaupt nie existirt haben, so daß Personen, welche aus diesem Fonds Geld empfangen, nur in den seltensten Fällen über den Ursprung unterrichtet gewesen sein sollen. Fürst Bismarck dürfte der letzte sein, der Grund hätte, sich über irgend welche Publikation dieser Art aufzuregen.

Daß sich Fürst Bismarck über die Veröffentlichung nicht aufregen würde, meinen wir auch. Es mag auch sein, daß in den Quittungen nicht ausdrücklich auf den Welfenfonds Bezug genommen ist. Wenn aber die Sache so hingestellt wird, als ob die Empfänger nur in den seltensten Fällen etwas über den Ursprung der Gelder gewußt hätten, so würde das doch eine Naivität voraussetzen, von der die aus diesem Fonds gesüttelten Reptilien schwerlich angekränkt gewesen sind.

Die Pastoren-Zeitschrift „Christliche Welt“ hat sich in letzter Zeit vom Standpunkt des evangelischen Geisteslichen aus unter Hervorhebung guter Gründe mehrfach aufs Entschiedenste gegen verschiedene Bestimmungen des Volksschulgesetzentwurfs, namentlich gegen den Dissidentenparagraphe, ausgesprochen. Neuerdings hebt der Herausgeber der Zeitschrift, Pastor Rade, die nachtheiligen Folgen dieses Zwangsparagraphen und die wenig würdige Rolle, welche dem Geistlichen dadurch zugewiesen werden würde, nochmals hervor; es heißt in dem beachtenswerthen Artikel u. a. wie folgt:

„Wer würde der Zwang treffen? Vorwiegend Leute aus den niederen Ständen, deren Kinder eben die Volksschule besuchen. Der schreckliche, die Wirklichkeit des Geisteslichen so lähmende Verdacht weiter Volkstheile, die Kirche sei nur eine höhere Art von Polizei-Anstalt zur Züchtung der Volksmassen würde neue Nahrung bekommen. Leider würde der Verdacht in diesem Falle zu Recht bestehen. Die Kammerverhandlungen haben deutlich darauf hingewiesen, daß der Schulgesetzentwurf der Staatsregierung eine neue Masche gegen die Sozialdemokratie in die Hand geben soll. Die Landeskirche soll dabei treue Heeressolge leisten und zwar wie der Dissidentenparagraphe beweist, Hand in Hand mit der Polizei. Dieser Zumuthung muß die evangelische Geistlichkeit mit aller Entschiedenheit entgegenreten. Das einfachste kirchliche Ehrgefühl muß uns verbieten, in Familien, die sich öffentlich von uns losgesagt haben, mit äußerer Gewalt einzudringen.“

Wie verlautet, sollen demnächst Änderungen bezüglich der Durchfuhr lebender Schafe aus Oesterreich-Ungarn durch Deutschland getroffen werden. Diese Durchfuhr soll auf Eisenbahnen unter bestimmten Voraussetzungen künftig wieder gestattet werden.

Nach einem von Kurt Ehlers aus Zanzibar, 12. Februar, an die „Pos. Ztg.“ gerichteten Briefe ist an der Mitteilung, daß Dr. Finck eine bewaffnete Expedition zu Emin

Pascha unternommen habe, ebenso wenig etwas Wahres, als daran, daß Dr. Finck Briefe von Emin Pascha erhalten habe. Ehlers jagt: „Finck ist entweder gänzlich von Größenwahn befallen, oder er ist ein großer Schwindler“ und erklärt, voll und ganz für diesen Urtheil die Verantwortung zu übernehmen.

Auch die Plätterinnen Berlins wollen am 1. Mai eine Kundgebung veranstalten. Sie waren am Dienstag Abend, über 300 an der Zahl, in Grätwells Bierhallen versammelt. Nachdem ein Hr. Grothe für einen Ausflug gesprochen hatte, weil man sich im vorigen Mai „recht nett dabei amüßirt habe“, stimmte die Versammlung dem Vorschlage zu, auch in diesem Jahre den 1. Mai durch einen Ausflug, aber im Anschluß an die sozialdemokratische Partei zu feiern.

Bochum, 9. März. Chefredakteur Jussangel befindet sich in der Genesung. — Vaare hat wegen einiger Artikel der „Westfäl. Volksztg.“ wiederum Strafantrag gestellt.

Oberniefel, 8. März. Die Ultramontanen machen hier die gewaltigsten Anstrengungen, um der Bewegung gegen den Schulgesetzentwurf durch Petitionen für den Entwurf entgegenzuwirken. Zur Erreichung dieses Zweckes werden, wie der „Frkf. Ztg.“ geschrieben wird, Mitteln angewandt, die verdienen, öffentlich bekannt zu werden. Am vorigen Sonntag wurden die Schüler der hiesigen Gewerbeschule während der Zeichenstunde von einem katholischen Lehrer aufgefordert, eine Petition zu Gunsten der Einführung des neuen Volksschulgesetzes zu unterschreiben. Die Teilnehmer an dem Gewerbeunterricht, welcher aus Mitteln des Nassauischen Gewerbevereins befristet wird, sind junge Leute von 14–17 Jahren, meistens Lehrlinge der verschiedenen Handwerke. Zufällig hatte die Anforderung keinen nennenswerthen Erfolg, denn als einige ältere Schüler es ablehnten, das nur mit einigen Unterschriften versehene Blatt zu unterzeichnen, folgte die Mehrzahl der Schüler diesem Beispiel, obgleich der Lehrer sie mehrere Male zur Unterschrift ermunterte mit dem Bemerkten, sie seien doch alle Christen und müßten sich deshalb an der Petition betheiligen. Wie man hört, soll bei dem Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau eine Beschwerde gegen diese Agitation eingereicht werden.

Frankreich.

*** Paris, 7. März.** Wenn irgendwo plötzlich das Bedürfnis nach Einigung empfunden wird, kann man sicher sein, daß eine Tendenz zur Trennung vorhanden ist. Das ist, schreibt man der „Frkf. Ztg.“, der Schlüssel zu dem Räthsel, welches in dem plötzlichen Auftauchen der „Union libérale de la droite“ liegt. Diese Neugründung ist nicht etwa entstanden, weil das Bedürfnis gefühlt wurde, der Rechten eine neue und zeitgemäße Form zu geben, sondern weil es nöthig wurde, ihr die alte Form zu erhalten und sie vor Auseinanderfall zu bewahren. Seitdem den Monarchisten ihre stärkste Stütze entzogen worden ist: die Kirche, beginnt das Gebäude der Rechten ganz bedenkliche Zeichen von Baufälligkeit und nahezu Zusammensturz zu zeigen. Ein großer Stein, die konstitutionelle Gruppe, ist im Begriffe gänzlich loszubröckeln. Und so haben sich denn die Herren Konserveratoren des Gebäudes entschlossen, einige dringende notwendige Reparaturen vorzunehmen und zu reifen, was noch zu retten ist. Die Begründung der „Union libérale de la droite“ zielt vor allen Dingen auf die genannte konstitutionelle Gruppe, auf Biou und seine Leute ab, und durch die in Rede stehende ingeniöse Maßnahme soll diesen Gelegenheiten geboten werden, ihrer sichtbar werdenden Tendenz zu Republikanismus und Liberalismus zu genügen und dabei doch konservativ zu bleiben, — sie löst das Problem, fortschrittlich und reaktionär in einer Person zu sein. Das ist wieder die alte Geschichte von der Gefälligkeit des Wortes, das sich in den Dienst der Zwecke und aller Parteien schickt. „Liberal!“ Es ist bezeichnend für die Dehnbarkeit und Willkür der politischen Begriffe, mit denen wir operiren, wenn eine rückwärtige Partei allen Ernstes sich jene Bezeichnung leistet. Und wenn der Wunsch sich erfüllt und zahlreiche Deputirte der Rechten in die neue Union eintreten, so können wir am Ende noch das Schauspiel erleben, wie ein Graf Mun, ein Baron Macdon, ein Paul de Cassagnac sich mit dem Titel von „Liberalen“ drappiren!

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Berlin, 9. März. In der Kommission für den Gesetzentwurf betr. den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen, welche übermorgen ihre Arbeit beginnen soll, haben die Abgg. Dr. Petri und v. Cuny (nlt.) beantragt, unter Ablehnung der Vorlage die Regierungen zu eruchen, einen für das ganze Reichsgebiet bestimmten Entwurf des Art. 68 der Reichsverfassung vorgelegenen Reichsgesetzes über den Kriegszustand dem Reichstage baldigst vorzulegen. Staatssekretär Dr. Bosse hat ja auch in der ersten Berathung der Vorlage erklärt, das Reichsgesetz über den Kriegszustand sei bereits (!) in Angriff genommen. Da überdies in Elsaß-Lothringen „anormale Zustände“, die den schleunigen Erlaß eines provisorischen Gesetzes notwendig machen könnten, nicht vorhanden sind, so ist der Antrag Dr. Petri vor allem mit Rücksicht darauf, daß ein provisorisches Gesetz mit so weitgehenden Vollmachten für Militärbehörden in Elsaß-Lothringen nur Beunruhigung hervorrufen könnte, der Sachlage durchaus entsprechend.

Ver mis ch tes.

+ Wie bekannte Bühnenkünstler ihre Muhestunden ausfüllen, davon giebt M. Stücker in den Münch. N. N. mancherlei zum Besten. Von Bühnengrößen ist hier die Rede, von jenen, zu deren künstlerischen Talenten sich die klingenden Talente gesellen, nicht von dem nomadirenden Völklein, welches nothgedrungen seine Zuflucht von der Kunst zum Handwerk nimmt. Hier muß der König von gestern heute wollesne Sachen fällen, die Herzogin verfertigt Gessichte aus Haaren, der Krösus schreibt Theaterrollen aus. Ein Freund von mir kannte einen Komiker, der in seinen Muhestunden für Geld Meerchaumpfeifenköpfe anrauchte, und einen

Helenspieler, der Vogelbauer verfertigte. Der berühmte Tenorist Rubini aber, der noch kurz vor den Tagen seines höchsten Glanzes Theaterkünstler war, hat eine Liebhaberei für dieses Handwerk sein ganzes Leben hindurch bewahrt, und selbst in den Jahren, wo er Einnahmen wie ein Fürst hatte und der verhäßteste Liebling aller Damen war, soll er seine Kostüme nicht allein in eigener Person verfertigt, sondern sogar dies ohne allen Rückhalt bekannt haben. Oft allerdings füllten die Bühnenkünstler, sobald sie die Staffeln des Ruhmes erklimmen haben, ihre Muhestunden durch eine Beschäftigung aus, welche ihnen erst möglich geworden ist, nachdem die Noth aus ihrer Nähe gewichen. Die Rachel kannte kein größeres Vergnügen, als Geld zu zählen. Die allberühmte Goldhinde übten auf sie einen geradezu besitzenden Reiz. Dabei spekulierte sie an der Börse und war in den Kursen so fasseltst, wie kaum ein Bankier. Emil Devrient gefiel sich in der Rolle eines Burgherrn. Er zeigte dabei so viel Vornehmheit und liebenswürdige Herablassung, als ob er niemals eine andere Beschäftigung gekannt. Man hätte glauben mögen, daß er aus langer Ahnenreihe hervorgegangen sei. Aehnlich füllte Marie Göttinger die Pausen zwischen ihren einträglichen Gastspielen aus. Auf Schloß Rastenfels, einem überaus romantisch gelegenen Sitz in Ranten, waltete sie als Herrin. Die ausgelassene „Schöne Helena“ führt hier als Sammlerin von Kunstfachen ein zurückgezogenes Leben. Vogl, der Tenorist der Hofbühne zu München, verwendet alle seine Sorgfalt auf die Landwirtschaft. Auf seinem Gute am Starnberger See waltet er in hohen Stiefeln und Lederjace recht und schlecht wie ein Ackerer. Der Tenorist Anton Schott ist ein vorzüglicher Fischzüchter; als er nun bei einem Gastspiele in Königsberg den „Masanisko“ zum Entzücken aller Kunstfreunde gesungen hatte, ging er gleich darauf in eine Sitzung des dortigen Fischereivereins, um einen Vortrag über die Einbürgerung des amerikanischen Schwarzbarsches in unsere europäischen Gewässer zu halten. Die verstorbene Gallmeyer beschäftigte sich in ihren freien Stunden vorwiegend mit literarischen Arbeiten. Sie war im Innern eine fromm-beschaufliche Natur — trotz ihres Soubrettenberufs und ihres leichten Blutes. Keine Prozession, an der sie sich nicht betheiligt hätte. Ihr Kollege Matras, auch einer der Komiker aus der Glanzzeit der österreichischen Volksbühne, ist wahnsinnig geworden. Die Muzze, welche sein völlig unmaßstabiger Geist gefunden hat, füllt er damit aus, daß er Teller wäscht und Charpie zupft. Die Gallmeyer besuchte den ihr einst so nahestehenden Freund kurze Zeit vor ihrem Tode im Irrenhause, und der Eindruck, welcher sich ihr darbot, soll so niederdrückend auf sie gewirkt haben, daß sie der Welt vollends den Rücken wandte.

Lokales.

Posen, den 10. März.

*** Zeichen der Zeit.** Die Zahl der Internirten in dem Arbeitsbause der Provinz Posen zu Kosten hat sich derart vermehrt, daß die betreffende Anstalt zur Zeit nahe an 1000 Köpfe beherbergt.

d. Von dem Berichte über die Generalversammlung des polnischen landwirthschaftlichen Zentralvereins (im heutigen Morgenblatt) gehören die 10 letzten Zeilen zu dem nachfolgenden Berichte über die Versammlung der Vorsitzenden und Delegirten der polnischen Kultusvereine.

br. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurden am Mittwoch drei Personen wegen Wettens, eine wegen Landstreichens, ein Schiffer, welcher den Schuzmannsposten an der Ecke der Krämer- und Bronnerstraße fortwährend belästigte und nach seiner Verhaftung noch fortgesetzt Widerstand leistete, ein Arbeiter, welcher sich Vormittags längere Zeit im Stur des Landgerichts herumtrieb, sich dann nach dem Hofe begab und mit den Gefangenen Unterhaltungen anzuknüpfen versuchte, und ein Arbeiter, welcher auf der Wasserstraße in einem Geschäftsbetriebe bettelte, und weil er keine Gabe erhielt, eine Thürfensterkante zerstückte. — Zum Polizeigewahrsam mußte am Mittwoch Abend ein auf dem Bürgersteige in der Wasserstraße liegender sinnlos Betrunkener geschafft werden. — In der Wasserstraße 55 Kilogramm Rindfleisch, welche in verdorbenem Zustande auf dem Fleischmarkte feilgehalten wurden, und das Fleisch einer 250 Kilogramm schweren tuberkulösen Kuh. — Gefunden wurde am 29. vorigen Monats im Gebüsch bei der Dominikanerkirche ein Sack mit mindestens einem Zentner Steinföhlen, welche jedenfalls aus einem Diebstahl herrühren, am 7. d. Mts. in der Ritterstraße ein Fächer und am 8. d. Mts. auf dem Wilhelmplatz eine goldene Remontoir-Damenuhr mit Nidelkette.

br. In Zerkis sind am Mittwoch Vormittag fünf sogenannte Arbeitsburchen ermittelt worden, welche von einem Rollwagen mehrere Stroh gestohlen und sofort wieder verkauft hatten. Die jugendlichen Diebe sind sammt den Hehlern zur Anzeige gebracht worden. — Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurden zwei Tischlerlehrlinge verhaftet, welche vor der Kaserne des 6. Grenadier-Regiments einem Knaben ein Kommtbrot weggenommen hatten.

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

*** Thorn, 9. März.** [Schneefall.] Aus Zabiau wird der „Pos.“ gemeldet: Weßlich vom Kirchhof Haff ist Schnee in Höhe von 6 Fuß gefallen. Die Dörfer Remonien, Altila, Heidenhof, Gilge und Inse liegen im Schnee vollständig begraben. Bei plötzlichem Thauwetter droht ihnen eine ernste Gefahr.

© Aus Westpreußen, 9. März. [Neues Eisenbahnprojekt.] Dem Eisenbahnminister ist eine mit vielen Unterschriften bedeckte Eingabe überreicht worden, in welcher gebeten wird, den Ausbau einer Eisenbahn von Berent nach Konitz anordnen zu wollen. Es wird in derselben ausgeführt, daß durch die neue Bahnlinie zugleich eine durchgehende neue Eisenbahnverbindung von Breslau, Posen und Gnesen über Konitz, Berent und Carthaus bis nach Danzig hergestellt werde, was für die Provinzen Posen und Schleßen von besonderem Interesse sein dürfte. Die Rentabilität der Bahn wäre sicher; denn abgesehen

von der zu erwartenden Hebung der Landwirtschaft und Industrie, liefern schon jetzt die vorhandenen Boden- und Fabrikzeugnisse dieser Gegend ausreichendes Beförderungsmaterial. Die Bahnlinie würde auch die Möglichkeit schaffen, die Wasserkräfte, welche Brabe und Schwarzwasser bieten, mehr nutzbar zu machen. Endlich wird ausgeführt, daß bei Gelegenheit der letzten Manöver des 17. Armeekorps in der von dieser Bahn zu berührenden Gegend an der Grenze des Königer und Berenter Kreises ein Schießplatz erprobt worden ist und sich derart bewährt hat, daß er als ständige Einrichtung in Aussicht genommen ist.

Handel und Verkehr.

**** Nürnberg, 8. März.** [Hopfenbericht.] Ruhige Tendenz, unveränderte Preise, das ist schon lange Zeit das Bild des hiesigen Hopfenmarktes. Durch die schwachen Zufuhren hat jedoch das dringende Angebot etwas nachgelassen und finden hauptsächlich grünfarbige Rundschaffthopfen in der Preislage von 118-122 M. mehr Beachtung, während mäßigfarbige, schwache Hopfen nach wie vor schwer veräußert sind. In den letzten drei Tagen der Vorwoche gingen ca. 250 Ballen aus dem Verkehr; die Zufuhren waren geringer. Marktthopfen erzielten 115-122 M., geringere 105-112 M., Polen, Badische und Württemberger Rundschaffthopfen kosteten 122 bis 130 M., zwei Röstchen Saazer 150 M., Auer 125 M., Spalter Land 128 M. Von den Transitzugewinnen wurden 20 Ballen Russen zu 100 M. genommen. Auf dem gestrigen Markte blieben Preise und die ruhige Stimmung unverändert. Man sollte glauben, daß durch die eingeschränkten Zufuhren sich die Preise befestigen könnten; aber die Tendenz bleibt fortgesetzt die gleiche. Verkauft wurden ca. 150 Ballen. Marktthopfen prima 120-125 M., do. sekunda 115-120 M., do. tertia 105-110 M., Alsch- und Zenngründer prima 120-124 M., do. sekunda 112 bis 118 M., Gebirgshopfen 122-125 M., Gallertauer prima 127-130 M., do. sekunda 115-125 M., Bohnzader Siegelgut 125-130 M., Wainburger prima 120-125 M., Württemberger prima 125-130 M., do. sekunda 118-120 M., Badische prima 127-130 M., do. sekunda 120-125 M., Altmärker 105-115 M., Spalter Land schwere Lage 130-140 M., Spalter Land Mittellage 125-130 M., Spalter Land leichte Lage 115-125 M., Polen prima 125-130 M., do. sekunda 115-120 M., 1890er Hopfen 50-70 M. („Hopfen-Kur.“)

Marktberichte.

**** Berlin, 9. März.** [Zentral-Marktbericht.] Amtlicher Bericht der künftlichen Marktballen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Marktballen. Marktlage. Fleisch. Zufuhr ziemlich reichlich. Geschäft schleppend bei unveränderten Preisen. Wild und Geflügel. In Wild knappe Zufuhr, starke Nachfrage. Preise hoch. Von Geflügel, Hühner und Enten knapp. Preise fest. Fische. Zufuhr knapp, Geschäft lebhaft, Preise hoch. Butter und Käse. Butter schwache Zufuhr, Preise fest. Käse unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Geschäft still, Preise unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58-60, IIa 50-57, IIIa 40-48, Kalb- fleisch Ia 55-63 M., IIa 35-50, Hammelfleisch Ia 48-55, IIa 40-48, Schweinefleisch 50-58 M., Bafonier do. 50-52 M., Serbische 50 M., Russische - M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia p. 1/2, Kilo - bis - Pf., do. IIa do. - bis - Pf., Rothwild p. 1/2, Kilo - bis - Pf., do. leichtes do. - bis - Pf., Damwild p. 1/2, Kilo - bis - Pf., do. leichtes do. - bis - Pf., Wildschweine p. 1/2, Kilo 48 Pf., Niederländer, Ferkel - bis - Pf., Kaninchen p. Stück 90 Pf., Rennhirsche p. 1/2, Kilo 60 bis 65 Pf., Rennhirschen do. 80-95 Pf., Wildenten p. Stück - M., zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. 5,00 M., Enten do. - M., Puten do. - M., Hühner, alte do. 1,00 bis 2,00 M., do. junge do. - M., Tauben do. - Pf.

zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per 1/2, Kilo 53 bis 59 Pf., Enten, p. Stück - M., Hühner Ia p. Stück 1,25-1,80 M., do. IIa 0,70-1,20 M., do. junge - M., Kapunen - M., Tauben do. 50-70 Pf., Puten p. 1/2, Kilo 60-75 Pf.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 77-84 M., do. große do. 50 bis 55 M., Zander, 121 M., Barsche, 77-79 M., Karpfen, große 90 M., do. mittlere do. 75-81 M., Karpfen, kleine do. 60-65 M., Schleie 103 M., Bleie do. 56-60 M., Aale, große, 90 bis 120 M., do. mittlere do. 72-80 M., do. kleine do. - M., Quappen do. - M., Karauschen do. - M., Rodeo do. 58 M., Weiss do. 41 M.

Schalthiere. Kheste, große, über 12 Ctm., p. Schod - Markt, da. 11-12 Ctm. 5-6 M., do. 10-11 Ctm. 2,50 M.

Butter. Schlei, pomm. u. pol. Ia 116-120 M., do. do. IIa 108-114 M., gering. Hofbutter 90-105 M., Landbutter 75 bis 90 M., Polen - M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pSt. Rab. - M., Prima Reuecier mit 8/10 pSt. ob. 2 Schod p. Kiste Rabatt 2,65 bis 2,85 M., Durchschnittsware do. - M. p. Schod.

Gemüse. Kartoffeln, Daferche in Wagonlad. p. 50 Kilo 3,50-3,60 M., do. einzelne Str. 4-4,50 M., do. weiße runde do. 4,00 Markt, Zwiebeln per 50 Kilo 7,00 bis 7,50 Markt, Kohlrüben, lange, p. 50 Str. 1,25-1,75 M., junge, p. Bund - M., do. Kohlrüben p. Schod 2,50-3,00 M., Petersilie p. Bund 10-20 Pf., Sellerie, groß p. Schod 5-6 M.

Obst. Musapfel p. 50 Liter 5,00-6,00 M., Birnen, p. 50 Kg. Jungetiner 6,00 M., diverse Sorten p. 50 Str. 4,50-6 M.

Weintruben, ital., p. Kilo - Pf., do. Almeria p. Certeo - M.

**** Bromberg, 9. März.** [Amtlicher Bericht der Handelskammer.] Weizen gesunde Mittelqualität 200-210 M., geringe Qualität 185-199 M., feinstes über Notiz - Roggen gesunde Mittelqualität 200-210 M., geringe Qualität 190-200 M., feinstes über Notiz - Gerste 150-165 M., Braugerste 165-170 M. - Erbsen Futter 150-160 M., Kocherbsen 161-190 M. - Hafer 110 bis 165 M. - Lupinen 65-85 M. - Spiritus 50er 63,50 M., 70er 44,00 M.

**** Stettin, 9. März.** Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 1 M. Nacht - 2 Grad R., Barom. 758 mm. Wind: SW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loco 205-218 M., per April-Mai 213-215 M., per Juni-Juli 214,5 M. Br. u. Gd., per Juli-August 215,5 M. Br. u. Gd., Roggen unverändert, per 1000 Kilo loco 200-208 M., per April-Mai 213,5 M. Gd., per Juni-Juli 211 M. Br. u. Gd., per Juli-August 209 M. bez.

Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco 150-176 M. - Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco 150-157 M. - Spiritus niedriger, per 1000 Liter 50er, loco ohne Faß 70er 43,7 M. nom., per April-Mai 70er 44,7 M. nom., per Juli-August 70er 45,8 M. nom., per Aug.-September 70er 46 M. nom. - Angemeldet: Nichts. - Nichtamtlich: Petroleum loco 11 M. verk. bez.

Landmarkt: Weizen 216-220 M., Roggen 206-212 M., Gerste 152-160 M., Hafer 156-164 M., Kartoffeln 75-84 M., Sen 3-3,5 M., Stroh 32-34 M. (Offiz. B.)

**** Breslau, 9. März.** [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen p. 1000 Kilo - M., - M., - M., abgelaufen.

Kündigungscheine - p. März 217,00 Gd. p. April-Mai 215,00 Br. Hafer (p. 1000 Kilo) p. März 148,00 Br. Rindöl (p. 100 Kilo) p. März 57,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: erl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gelündigt - M., - M., p. März (50er) 62,50 Gd. 70er, April-Mai 44,00 Gd. Juli-August 45,30 Gd. August-September 45,30 Gd. Rinf. Ohne Umfab.

Die Börsenkommission.

Marktpreise zu Breslau am 9. März.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notrkungs-Kommission.		gute		mittlere		gering. Ware.	
		Schö- ter drigt.	Dr. Pf.	Schö- ter drigt.	Dr. Pf.	Schö- ter drigt.	Dr. Pf.
Weizen, weißer	pro	22 -	21 70	20 90	20 40	19 -	18 -
Weizen gelber		21 90	21 60	20 90	20 40	19 -	18 -
Roggen	100	21 70	21 30	20 60	20 30	19 30	19 10
Gerste		17 90	17 20	16 20	15 70	14 70	14 40
Hafer	Kilo	14 80	14 30	14 -	13 50	13 -	12 50
Erbsen		21 -	20 30	19 50	19 -	18 -	17 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission		feine mittlere ord. Waare.	
Raps per 100 Kilo.		24,60	23,40 20,20 Markt.
Wintererbsen		24,10	22,70 20, -
Winter...		20,50	19,50 18, -
Schlaglein		23,50	21,50 18,50

Zusatzbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.		8. März.		9. März.	
A. Mit Verbrauchssteuer.					
fein Brodrastinade		29,50 - 29,75 M.		29,50 - 29,75 M.	
fein Brodrastinade		29,25 M.		29,25 M.	
Gem. Rastinade		28,75 - 29,50 M.		28,75 - 29,50 M.	
Gem. Rastinade I.		27,75 - 28,00 M.		27,75 - 28,00 M.	
Kristallzucker I.		28,00 - 28,25 M.		28,00 M.	
Kristallzucker II.					

Tendenz am 9. März, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

8. März.		9. März.	
Granulirter Zucker			
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,70 - 18,95 M.	18,70 - 18,90 M.	
do. Rend. 88 Proz.	17,70 - 18,00 M.	17,70 - 18,00 M.	
Rachpr. Rend. 75 Proz.	14,40 - 15,80 M.	14,40 - 15,80 M.	

Tendenz am 9. März, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

**** Stettin, 9. März.** [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 25. Februar: 2134 Brk.

Angelommen sind von Amerika 2585 -

Verfand vom 25. Febr. bis 5. März d. J. 6159 -

Lager am 5. März d. J. 17560 Brk.

gegen gleichzeitig in 1891: 23409 Brk., in 1890: 17529 Brk., in 1889: 11566 Brk., in 1888: 10408 Brk., in 1887: 5401 Brk., in 1886: 12349 Brk.

Der Abzug vom 1. Januar bis 5. März d. J. betrug 41587 Brk., gegen 38863 Brk. in 1891 und 41532 Brk. in 1890 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 8000 Barrels.

Die Lagerbestände loco und schwimmend waren in:

	1892	1891
Stettin am 5. März	25560	25583
Bremen	184987	279699
Hamburg	230307	258095
Antwerpen	41642	73002
Amsterdam	32626	59853
Rotterdam	91330	95763

Zusammen 579182 791995

**** Leipzig, 9. März.** [Bollbericht.] Kammer-Zermin- Sandel. La Plata. Grundmuster B. per März 3,40 M., pr. April 3,40 M., pr. Mai 3,40 M., pr. Juni 3,42 M., pr. Juli 3,45 M., pr. August 3,45 M., pr. September 3,47 M., pr. Oktober 3,47 M., pr. Nov. 3,50 M., pr. Dezember 3,50 M., pr. Jan. 3,50 Markt, p. Febr. 3,50 M. Umfab 150000 Kilo.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 10. März. Bulletin von Vormittags 7 Uhr: Der Großherzog ist zeitweise bei Bewußtsein, das Schlucken ist weniger beschwerlich, so daß etwas mehr flüssige Nahrung gegeben werden konnte. Die Lähmungsercheinungen dauern unverändert an.

Berlin, 10. März. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung.“] Das Abgeordnetenhaus setzte zum Kultus- etat die Beratung über den Normaletat für die höheren Lehr- anstalten fort, wozu nachträglich Abg. Richter die Etablisierung des Normalstats in Form einer Anlage statt einer Denkschrift beantragte. Abg. Grimm erklärte sich Namens der National- liberalen hiermit einverstanden. Abg. Sperlich erklärte für die Mehrheit des Zentrums das Einverständnis mit einer Schulgelderhöhung, ebenso Abg. Höppner für die Konser- vativen. Abg. Schenkendorf trat besonders für die gleiche Berücksichtigung der Lehrer nichtstaatlicher Anstalten ein.

Wien, 10. März. Die Abgeordneten beschlossen in ge- heimer Sitzung zu Gunsten der Nothleidenden Obergergarns auf die Diäten eines Tages zu verzichten.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Das Februarheft der Monatschrift „Nord und Süd“ (herausgegeben von Paul Lindau, Verlag der Schlesischen Buch- druckerei, Kunst- und Verlagsanstalt, vormals S. Schottländer in Breslau) wird eröffnet durch das wohlgezeichnete Porträt des musikalischen Helden des Tages, des jungen Maestro Pietro Maz- cagni, dessen „Cavalleria rusticana“ besonders bei uns in Deutsch- land mit einem beispiellosen Enthusiasmus aufgenommen worden ist; aus welchen Quellen das Geheimniß der zündenden Wirkung des genialen Wertes fließt, das wird uns in einem die Eigentüm- lichkeiten der Composition analysirenden Aufsatz aus der berühmten Feder Dr. Alf. Chr. Ralschers des Näheren dargelegt. Ein Ar- tikel von R. Th. Guederz „Aus Emanuel Geibels Studienzeit“ läßt uns theilnehmen an dem fröhlichen Bonner Studentenleben des großen Dichters; in einer Anzahl bisher noch nicht veröffent- lichter Briefe und Gedichte des jungen Geibel spricht sich lebens- würdiges Gemüth, sein frischer Humor unmittelbar zu uns. Neben das Bild des Helden der Dichtung stellt sich dasjenige eines Helden des Schwertes in den „Erinnerungen an den Grafen August von Werder“, den Befieger Bourbaki's, welche Hauptmann G. Bernin uns übermitteln. Prof. R. Gassenkamp macht uns mit den neu aufgefundenen Fragmenten der eurythmischen „Antiope“ bekannt, indem er darauf hinweist, daß dieser Fund die Vermuthung, die genannte Tragödie des Euripides habe den Stoff für den berühmten Toro farnese wie für alle übrigen bildnerischen Darstellungen der Szene gegeben, zur Gewißheit macht. An novellistischem Ma- terial finden wir in dem Heft den Schluß der fesselnden Sacher- Masch'schen Novelle „Terza“ und eine sehr feine, aus Herz grei- fende, aus dem schwedischen Original überjeste Erzählung von Ch. A. Lefler „Uns Brot“.

Druck und Verlag des Hofbuchdruckers von B. Dederjuss & Co. (N. Adtel) in Posen.

Börse zu Posen

Posen, 10. März. [Amtlicher Börsenbericht.] Spiritus Gelündigt - - - - - Requirirungspreis (50er) 61,50, (70er) 42,10. (Loko ohne Faß) (50er) 61,50, (70er) 42,10. **Posen, 11. März.** [Privat-Bericht.] Wetter: Schneefall. Spiritus matter. Loko ohne Faß (50er) 61,50, (70er) 42,10.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 10. März. (Telegr. Agentur B. Deimann, Posen) Not. v. 9.

Weizen fester do. April-Mai 197 75 196 - **Spiritus fester** do. April-Mai 70er loco ohne Faß 45 - 44 90

do. Juni-Juli 202 - 20 25 70er April-Mai 44 80 44 70

Roggen fester do. April-Mai 209 75 208 50 70er Juni-Juli 45 50 45 30

do. Juni-Juli 206 25 205 - 70er Juli-August 45 80 45 70

Hafer do. April-Mai 53 60 53 50 70er Aug.-Sept. 45 90 45 80

do. Sept.-Okt. 54 - 53 90 50er loco ohne Faß 64 50 64 40

Kündigung in Roggen 10 Bshl. Kündigung in Spiritus (70er) - 000 Str., (50er) - - Str.

Berlin, 10. März. Schluß-Course. Not. v. 9

Weizen pr. April-Mai 198 - 193 25

do. Juni-Juli 202 25 200 50

Roggen pr. April-Mai 210 75 208 25

do. Juni-Juli 208 - 204 50

Spiritus (nach amtlichen Notirungen) Not. v. 9

do. 70er loco 45 - 44 90

do. 70er April-Mai 45 - 44 80

do. 70er Juni-Juli 45 60 45 20

do. 70er Juli-August 46 - 45 60

do. 50er loco 64 50 64 40

Not. v. 9

dt. 2% Reichs-Anl. 84 90 84 80

dt. 4% Reichs-Anl. 106 50 106 50

dt. 5% Reichs-Anl. 99 - 99 -

dt. 4% Reichs-Anl. 101 60 101 50

dt. 3% Reichs-Anl. 95 60 95 50

dt. Rentenbriefe 102 50 102 30

dt. Prov. Oblig. 93 75 93 75

dt. Pr. Oblig. 172 05 172 05

dt. Silberrente 80 75 80 75

dt. Pr. Oblig. 150 20 150 20

dt. 4% Reichs-Anl. 95 75 95 60

dt. 5% Reichs-Anl. 84 90 84 80

dt. 4% Reichs-Anl. 106 50 106 50

dt. 5% Reichs-Anl. 99 - 99 -

dt. 4% Reichs-Anl. 101 60 101 50

dt. 3% Reichs-Anl. 95 60 95 50

dt. Rentenbriefe 102 50 102 30

dt. Prov. Oblig. 93 75 93 75

dt. Pr. Oblig. 172 05 172 05

dt. Silberrente 80 75 80 75

dt. Pr. Oblig. 150 20 150 20

dt. 4% Reichs-Anl. 95 75 95 60

dt. 5% Reichs-Anl. 84 90 84 80

dt. 4% Reichs-Anl. 106 50 106 50

dt. 5% Reichs-Anl. 99 - 99 -

dt. 4% Reichs-Anl. 101 60 101 50

dt. 3% Reichs-Anl. 95 60 95 50

dt. Rentenbriefe 102 50 102 30

dt. Prov. Oblig. 93 75 93 75

dt. Pr. Oblig. 172 05 172 05

dt. Silberrente 80 75 80 75

dt. Pr. Oblig. 150 20 150 20

dt. 4% Reichs-Anl. 95 75 95 60

dt. 5% Reichs-Anl. 84 90 84 80

dt. 4% Reichs-Anl. 106 50 106 50

dt. 5% Reichs-Anl. 99 - 99 -